



St. Michael Lausanne

Römisch-Katholische Pfarrei deutscher Sprache im Kanton Waadt

53. Jahrgang, Nr. 3 – erscheint 4 Mal im Jahr



Fronleichnam feiern wir am 4. Juni

Foto: by_Burkard Vogt_pixello.de

Inhaltsverzeichnis

Pfarrblatt Juli – September 2026

- Titelseite mit Bild: *Fronleichnam*
- Inhaltsverzeichnis und Vorwort des Pfarreipräsidenten
- Gedanken zur Sommerzeit Kaplan Wolfgang Birrer
- Pfarreiversammlung (1. Teil):
 - Protokoll
 - Alle Berichte der Pfarreigruppen
 - Worte von Kaplan W. Birrer
- Pfarreiausflug «Wallfahrtskapelle Bürgeln» – Anmeldung
- Pfarreiversammlung (2. Teil):
 - Bericht des Pfarreipräsidenten
 - Bericht der Seelsorgerpräsidentin
- Pfarreiagenda und Firmung in Lutry
- 3 Monats-Kalender
- Wegbeschreibung, QR-Code und Gottesdienstangaben



Gottesdienst an Auffahrt 2026 mit Kaplan W. Birrer

Vorwort des Pfarreipräsidenten

Liebe Pfarreiangehörige,

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir freuen uns, Sie informieren zu dürfen, dass ***unsere Pfarrei in diesem Jahr das 50-jährige Jubiläum feiern darf. Am Sonntag, den 22. November 2026 begehen wir dieses Fest in und mit der Pfarrei St. Esprit Lausanne.***

Sie, liebe Pfarreiangehörige, Freunde und Bekannte, sind herzlich eingeladen am Festgottesdienst und anschliessendem Apéro-Dinatoire teilzunehmen.

Dieses Pfarrblatt möchte Sie zusätzlich über die letzte Pfarreiversammlung orientieren. Sie finden darin sämtliche Berichte und Texte, die uns Einblick ins Geschehen der Pfarrei vermitteln.

Es enthält auch weitere Artikel, wie im Inhaltsverzeichnis vermerkt: «Gedanken zur Sommerzeit» von unserem Seelsorger Wolfgang Birrer, die Anmeldung für den Pfarreiausflug sowie die Auflistung der verschiedenen Gottesdienste und Anlässe erstellt von Vreni Bächli.

**** *

Falls Sie Fragen an uns stellen oder eine Anregung geben möchten, kontaktieren Sie uns persönlich oder über unsere offizielle E-Mailadresse:

mission.allemande@cath-vd.ch

Gerne setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung.

Wie in den letzten Pfarrblatt-Ausgaben bereits abgebildet, finden Sie auch weiterhin den QR-Code, welcher Sie auf die Internetseite unserer Pfarrei führt.

Berücksichtigen Sie in der Ferienzeit die speziellen Angaben im Pfarrblatt, betreffend unserer Sonntags-Gottesdienste sowie diejenigen vom Mittwochmorgen.

Sie finden im hintersten Teil des Pfarrblattes die Anmeldung für unseren Pfarreiausflug. Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss, welcher leider sehr knapp gesetzt werden musste.

Ich wünsche Ihnen und Ihren lieben Angehörigen im Namen aller Mitglieder des Pfarrei- und Seelsorgerates eine schöne, angenehme Sommerzeit.

Ich hoffe Sie bleiben bei guter Gesundheit und dass wir uns nach der Sommerpause wieder treffen dürfen!

Herzliche Grüsse

Ihr Pfarreiratpräsident Josef Schmid



Firmgottesdienst von drei Jugendlichen unserer Pfarrei am 16.5.2026 in Lutry mit Kaplan Wolfgang Birrer

Ein Gedanke zur Sommerzeit

Liebe Pfarreiangehörige,

Romano Guardini, (1895–1968) einer der bedeutendsten katholischen Theologen, schrieb folgendes Zitat:

«Das Göttliche kann uns überall aufleuchten: in der Natur, am Menschenwerk, in uns selbst und am anderen Menschen. Es bildet den letzten Sinn der Dinge, zugleich ruft es uns von allen Dingen weg und führt uns ins Geheimnishaft-Andere.»

Möge die sommerliche Ruhe uns Gelegenheit schenken, den Sinn der Betrachtung zu vertiefen und uns positiv auf unsere Beziehungen auszurichten.

Das gelingt uns, indem wir unseren Mitmenschen aufmerksam begegnen und ihre Bedürfnisse wahrnehmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser schöne und erholsame Ferien.

Kaplan Wolfgang Birrer



Protokoll der Ordentlichen Pfarreiversammlung 2026 Pfarrei St. Michael

**Samstag, den 25. April um 14h
im Pfarreisaal des MH**

1. Der Pfarreipräsident Josef Schmid begrüsst alle Anwesenden.
2. Zur besinnlichen Einstimmung liest Kaplan W. Birrer einen Text zu: «Fest der offenen Tür!» (Ostern) vor und wir beten zusammen das «Vater unser».
3. Die Pfarreiversammlung wird durch den Präsidenten eröffnet.

Nach den Statuten muss die Einladung mindestens 14 Tage vor der Versammlung veröffentlicht werden.

Diese erfolgte termingerecht im Pfarrblatt N° 2 der Monate April – Juni 2026.

4. Anwesend: 18 Personen
Entschuldigt: Pfarreirat: Marianne Mahéo, Rechnungsrevisoren: Emil Huber und Silvia Meier, Pfarrei: Maria und Toni Räss sowie Verena Ravalitera.
5. Joseph Weissen wird einstimmig als Stimmenzähler gewählt.
6. Die Traktandenliste wird gutgeheissen.
7. Das Protokoll der letzten ordentlichen Pfarreiversammlung vom 17. Mai 2025 wurde im Pfarrblatt

N° 3 der Monate Juli – September 2025 veröffentlicht. Es wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.

8. Die Kurzberichte der Pfarreivereine und Pfarreigruppen von 2025/2026 wurden wie folgt vorgetragen:

- Mittwochsgottesdienst von Charlotte Aschwanden
- Gruppe junge Familien von Marlies Douw
- Gemischter Chor von Anna Amsutz
- Kolpingsfamilie Lausanne von Dölf Klingler
- Worte unseres Seelsorgers Kaplan Wolfgang Birrer
- Bericht des Pfarreipräsidenten Josef Schmid
- Bericht der Seelsorgeratspräsidentin Verena Büchli

9. Kassabericht 2025

Verena Büchli präsentiert die Jahresrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 2025.

Diese schliesst mit einem Gewinn von CHF 200.79 ab.

Josef Schmid dankt Verena Büchli für die geleistete Arbeit.

10. Revisorenbericht 2025:

Die Jahresrechnung per 31.12.2025 wurde von den Rechnungsrevisoren Emil Huber und Joseph Weissen kontrolliert. Die Jahresrechnung wurde im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft. Joseph Weissen liest

den Revisorenbericht 2025 vor. Die Buchführung wurde ordnungsgemäss durchgeführt. Die Bilanz wird einstimmig genehmigt und den Rechnungsrevisoren sowie der Kassierin Decharge erteilt.

11. Budget 2027:

Verena Büchli kommentiert das Budget und informiert, dass wir weiterhin mit der Unterstützung der FEDEC rechnen können:

Budget 2027

Einnahmen: CHF 29'540,00

Ausgaben: CHF 31'080,00

Vorgesehenes Defizit: CHF - 1'540,00

Das Budget 2027 wird einstimmig angenommen.

12. Bestätigungswahl des Pfarreirates und Wahlen der Rechnungsrevisoren:

Der Pfarreirat muss nur alle drei Jahre bestätigt werden. Das letzte Mal wurde er an der Pfarreiversammlung 2024 bestätigt, daher folgt eine Bestätigungswahl im 2027.

Emil Huber und Joseph Weissen werden als Rechnungsrevisoren und Silvia Meier als Ersatz-Revisorin wiedergewählt.

13. Anträge:

Es liegt kein Antrag vor.

14. Jubiläen: 50 Jahre Pfarrei St. Michael (Okt.) + 140 Jahre Kolping Lausanne + Pfarreifest:

An der Pfarreiversammlung wird beschlossen, dass ein gemeinsames

Fest, mit dem Jubiläum 50 Jahre Pfarrei und 140 Jahre Kolpingfamilie Lausanne am Pfarreifest am 8. oder 22. November in der Pfarrei St. Esprit mit einem gemeinsamen, zweisprachigen Gottesdienst mit anschließenden Erläuterungen der Präsidenten gefeiert wird. Danach laden die Pfarrei St. Michael und der Kolping zu einem Apéro-Dinatoire ein.

(Nachtrag zum Protokoll: Der Obmann der Kolpingsfamilie, Dölf Klingler, musste leider die Daten im November absagen. Folglich wird der Kolping sein Jubiläum am Kolpings-Gedenktag feiern und die Pfarrei das 50-jährige Bestehen am 22. November 2026 in der Pfarrei St. Esprit.)

15. Verschiedenes

- Josef Schmid teilt mit, dass der Pfarreiausflug am Freitag, den 11. September stattfindet. Der Ausflug führt uns zur Wallfahrtskirche von Bürgeln FR (Sanctuaire Notre-Dame de Bourguillon), wo unser Pilgertagesdienst durch Kaplan Wolfgang Birrer zelebriert wird. Das Mittagessen werden wir im Hotel Bad am Schwarzsee einnehmen. Für das Nachmittagsprogramm stehen drei Ideen zur Wahl: Strohatelier in Rechthalten, historisches Museum der Uni in Fribourg oder das schweiz. Museum für Glaskunst in Romont.
- Dölf Klingler lädt die Pfarreiangehörigen ein, welche nicht Kolping-

mitglieder sind, an der Führung in der Basilika Notre Dame du Valentin am 21. Mai teilzunehmen. Anschliessend kann man sich zum Mittagessen zusammenfinden.

- Einkehrtag vom 28. Februar 2026, zum Thema: «Meine Hoffnung und meine Freude ...»:

Charlotte Aschwanden sei überrascht über die Öffnung der Besuchenden. Sie fragt an, ob ein Interesse bestünde eine solche Diskussion zusammen mit S. Meier z.B. nach den Sommerferien zu wiederholen.

- Folgende Daten werden bekannt gegeben:

- Auffahrt am Donnerstag, 14. Mai 2026 Familientag im ökumenischen Zentrum von Cugy.
- Samstag, 16. Mai um 16h00 Firmgottesdienst in der kath. Kirche von Lutry.
- Dienstag, 25. August Forums-sitzung um 19h30 im Pfarreisaal.
- Ökumenische Wanderung zur alten Kirche von Assens, welche von den Protestanten sowie von den Katholiken benutzt werden darf. Erläuterungen durch Herr Thomas (Daten 2./9/16. oder 23. Oktober 2026).

- Besuch des Bischofs Charles Morrerod wird am Sonntag, den 14. Februar 2027 um 10h in St. Michael sein.

- Pfarreiversammlung 2027 am 17. April.

16. Schluss der Pfarreiversammlung:

Der Pfarreipräsident Josef Schmid bedankt sich bei allen Anwesenden und schliesst die Sitzung um 16h

Er lädt die Anwesenden zu einem Zvieri ein und wünscht allen eine gute Heimkehr.

Lausanne, 25.04.2026

Bettina Ahumada

Pfarreirätin

Josef Schmid

Pfarreipräsident

Bericht 2025-2026 der Mittwochsgottesdienste

Unsere regelmässigen Mittwochsgottesdienste waren auch im vergangenen Jahr ein fester Bestandteil der Pfarrei. Dass wir diese feiern dürfen, verdanken wir unserem geschätzten Seelsorger, Wolfgang Birrer. Er versteht es, uns in den Messfeiern Gedanken und Impulse mitzugeben, die uns im Alltag weiterhelfen.

Ein besonderes Bedürfnis für uns ältere Pfarreiangehörige ist die Krankensalbung, die stets gut besucht ist. In den heiligen Zeichen von Öl und Handauflegen erfahren wir Zuspruch und die heilende Nähe Gottes, die uns gerade im Alter und bei Krankheit stärkt. Auch die Bussfeier wird als wertvolle Gelegenheit zur inneren Einkehr geschätzt.

Nicht fehlen darf jeweils die anschließende Kaffeerunde, zu der alle eingeladen sind. In dieser geselligen Runde entstehen oft tiefe Gespräche. Einander zuhören, austauschen oder miteinander lachen wirkt befreiend.

Liebgewonnene Traditionen soll man pflegen – besonders jene, die uns zusammenbringen. Bei einem gemütlichen Mittagessen im Restaurant, lassen wir jeweils die Pfarreijahrs-Revue passieren. In entspannter Atmosphäre gönnen wir uns den gemeinsamen Ausgang und geniessen die Zeit abseits des Alltags.

Charlotte Aschwanden

Jahresbericht der Jungen Familien 2025-2026

Seit nunmehr 30 Jahren bietet die Gruppe «Junge Familien» in unserer Pfarrei ein Zuhause für Familien aus Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz. Über 40 Familien haben in dieser Zeit – für eine kürzere oder längere Zeit – in unserer Gemeinschaft Heimat gefunden. Es sind Freundschaften entstanden, die zum Teil bis heute bestehen: Freundschaften, die durch gemeinsame Werte getragen sind und über Ländergrenzen hinweg verbinden.

Besondere Höhepunkte waren in den vergangenen Jahren die Feiern der Erstkommunion: Dreimal durften wir dieses Fest in unserer deutschsprachigen Mission feiern und insgesamt rund 30 Kinder darauf vorbereiten.

In diesem Jahr begleiten wir nun drei junge Menschen auf ihrem Weg zur Firmung. Sie haben einst miteinander Erstkommunion gefeiert und möchten ihren Glaubensweg nun bewusst weitergehen.

Nach den Sommerferien, im September, machten sich Elisa, Sara und Lucas gemeinsam auf diesen Weg. Im Rahmen einer Wort-Gottes-Feier mit Taufgedächtnis übergaben die Eltern die Taufkerzen an Ihre Kinder und damit symbolisch die Verantwortung für Ihren weiteren Glaubensweg.

In sechs Treffen haben sie sich intensiv mit ihrem Leben und ihrem Glauben auseinandergesetzt.

Zunächst ging es um sie selbst: *Wer bin ich? Wo stehe ich? Wo will ich hin?*

Es ging um Identität, Lebensweg, Träume und Ziele – um das, was jeden Einzelnen ausmacht.

Im zweiten Treffen richteten wir den Blick auf das eigene Gottesbild:

Wie denke ich über Gott? Wie hat sich mein Gottesbild verändert? Was gibt mir Halt?

Im dritten Treffen begegneten sie Jesus in der Bibel, setzten sich mit seiner Botschaft auseinander und vertieften ihr Verständnis der Eucharistie.

Das vierte Treffen stand im Zeichen des Heiligen Geistes: *Was bewegt mich? Wofür brenne ich?*

Ausgehend vom Pfingstereignis sprachen wir über Begeisterung, die innere Kraft und den Mut Grenzen zu überwinden.

Für das fünfte Treffen trafen wir uns im spirituellen Zentrum Espace Maurice Zundel. Die Jugendlichen meditierten über das Glaubensbekenntnis und formulierten persönliche Gedanken für ihren eigenen Glauben. Der Tag endete mit einer Eucharistiefeier im Valentin, die von den Jugendlichen aktiv mitgestaltet wurde.

Beim sechsten und letzten Vorbereitungstreffen – am kommenden Sonntag – steht die bewusste Entscheidung für

die Firmung im Mittelpunkt. Die Jugendlichen setzen sich mit den Zeichen der Firmung auseinander und formulieren, was dieses Sakrament für sie bedeutet und warum sie sich dafür entschieden haben.

Die Treffen wurden jeweils von Marlies vorbereitet und von Marianne mitbegleitet.

Ein herzliches Dankeschön wollen wir an dieser Stelle an unseren Freund und Seelsorger Wolfgang Birrer richten, der stets für uns da ist und uns auf diesem Weg unterstützt und begleitet hat.

Marlies Douw



Beim Besuch von Schwester Aloysia durften wir auch Schwester Franziska und Sœur Paule-Thérèse begrüßen.

Schwester Franziska wird anfangs September ihre 100 Jahre feiern. Sie war früher sehr oft in unseren Gottesdiensten und in Lausanne tätig und verkehrte sehr oft im Marienheim.

Sœur Paule-Thérèse, bereits 91 Jahre, leitete lange Zeit des Marienheim. Anfänglich fanden vor allem Mädchen aus der Deutschschweiz, dort Unterkunft. Sie übergab die Leitung dann an Silvia Meier und Charlotte Aschwanden und übernahm als Schwester-Oberin das Foyer Jeanne-Antide in Cressier NE, wo sie noch immer diese Aufgabe inne hat.

Bericht 2024-2025 des gemischten Chores

Unseren ersten «Auftritt» hatten wir am 29. Mai in Cugy. Charlotte hatte ein Büchlein mit einstimmigen Liedern vorbereitet. Der Chor feierte am 13. Juni sein 30-jähriges Bestehen mit einer Rundfahrt und Mittagessen auf dem Lac Léman. «Aller guten Dinge sind drei!» Unser Kaplan, Wolfgang Birrer, hatte das 21-jährige Jubiläum seiner Priesterweihe und Josef Schmid, Pfarreipräsident seinen heutigen Geburtstag! Die letzte Heilige Messe vor den Sommerferien feierten wir am 6. Juli mit 3 vierstimmigen Liedern: «Von guten Mächten wunderbar geborgen» «Selig seid ihr, (Lieblingslied von Kaplan Birrer) und «Du grosser Gott, wenn ich die Welt betrachte» mit dem von Erich umgeschriebenen Text. Die Eucharistiefeier am 29. August in der Kapelle von «La Pelouse» in Bex durfte unser Chor mit den Liedern: «Alles Leben strömt aus dir» und dem schon oben erwähnten Lied von Dietrich Bonhoeffer umrahmen. Am Dank-Buss- und Bettag vom 21. September waren die Lieder einstimmig, ausser «Oh du mein Gott, nimm alles von mir». Charlotte, unsere Chordirigentin, war krank aus Lourdes zurückgekehrt und so fielen alle Chorproben im Oktober, November und teilweise Dezember aus. In der Heiligen Messe vom 19. Oktober waren die Mitfeiernden spärlich und die Lieder den Umständen entsprechend einstimmig. Vor dem Pfarrefest wurden die Sängerinnen und Sänger gebeten an der

Probe vom 18. November in St-Esprit teilzunehmen. Auch an der Eucharistiefeier des Kolpinggedenktes und gleichzeitig dem Vortag des 2. Adventssonntages konnte Charlotte immer noch nicht unter uns sein. Josef stimmte die Lieder mit der Klarinette an und begleitete uns ebenfalls. Am Schluss durfte das Kolpingslied nicht fehlen! Den 4. Adventssonntag feierten wir am 21. Dezember und sangen vierstimmig «Wir sagen euch an den lieben Advent», das Sanctus war aus der «Messe du Jubilé 2008». Wenn ich mich richtig erinnere, waren auch die zwei folgenden Lieder «Tochter Zion, freue dich» und «Es ist ein Ros entsprungen» vierstimmig. Im 2026 war die erste Eucharistiefeier am 25. Januar vor dem Sauerkrautessen. Da Charlotte leider noch nicht gesund war, musste Josef wieder mit seiner Klarinette «einspringen»! «Lobe den Herren den mächtigen König» und «Heilig, heilig, heilig» sangen wir 4-stimmig. Am 8. Februar hatten wir die grosse Ehre, Jakob Köhler, einen Kirchenmusik-Studenten aus Hessen, bei uns begrüßen zu dürfen. Er begleitete uns an der Orgel. Nun waren die 4-stimmigen Gesänge wieder zahlreicher und die Orgelbegleitung war dem Chor eine grosse Stütze! Wir sangen «Nun danket alle Gott», Herr erbarme dich», «Heilig, heilig, heilig», «Mein Heiland Herr und Meister» aus der Schubertmesse, «Von guten Mächten wunderbar geborgen» und «Du grosser Gott, wenn ich die Welt betrachte». Wir durften weiterhin auf die Orgelbegleitung von Jakob Köhler zählen. Am 15. März sangen wir «Nimm o Gott die Gaben, die wir brin-

gen», «Wacht auf ihr Christen, seid bereit» und «Ich will dich lieben, meine Stärke». Mit «Kyrie eleison», «Nade te Turbe», O du mein Gott, nimm alles von mir»» und «Seht, er kommt, seht unsern Herrn» verschönerten wir vierstimmig die Messfeier vom Palmsonntag. Am Ostersonntag 5. April brachte Jakob Köhler seine eigene Orgel mit. Wir sangen verschiedene 4-stimmige Osterlieder. Jakobs Eltern und sein Bruder waren zum Gottesdienst gekommen und blieben zum Eiertütschen unter uns. Zum Schluss möchte ich es nicht unterlassen, Charlotte im Namen der Chormitglieder ein ganz **herzliches Dankeschön** auszusprechen.

Anna Amstutz



Abschlusskonzert von Jakob Köhler Student und Kirchenmusiker aus Deutschland, der während 6 Monaten bei uns Orgel gespielt hatte

Kolpingfamilie Lausanne Jahresbericht 2025-2026

(Kurzfassung)

Meinen Bericht beginne ich mit der Mitteilung, dass letztes Jahr leider 3 Mitglieder verstorben sind, nämlich Hans Erni am 5. August, Kari Zimmermann am 22. August und Franz Broch am 20. Oktober. Unser Verein zählt immer weniger Mitglieder und zudem können Einige aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an den Zusammenkünften teilnehmen.

Die letztjährige Generalversammlung fand anfangs Juli statt, in Anwesenheit von 20 Mitglieder.

Den Kolpinggedenktag feierten wir am 6. Dezember anlässlich der Messe. Kaplan Birrer würdigte bei der Predigt die Werke des heiligen Niklaus sowie des Gründers des Kolpingwerkes. Ich bin dankbar für die Grosszügigkeit der Teilnehmer, denn das Opfer, der Gewinn aus dem Essen und einige Spenden ergaben den erfreulichen Betrag von Fr. 680. Dieser Betrag kommt dem von Kolping Schweiz unterstützten Projekt «Hilfe für Eurowaisen in Rumänien» zugute.

Ende Januar 2026 feierten wir gemeinsam eine Messe. 24 Personen konnten anschliessend das reich garnierte Sauerkraut geniessen.

Die diesjährige Generalversammlung fand schon am 20. März statt.

Aus diversen Gründen konnten leider nicht viele Mitglieder teilnehmen.

Beim anschliessenden Mittag-Essen und gemütlichem Zusammensein gab es viel zu erzählen.

Ja, unser Verein wird immer kleiner, aber bei jeder Zusammenkunft verbringen wir jeweils sehr gemütliche Stunden.

TREU KOLPING

Dölf Klingler

Worte unseres Seelsorgers

Liebe Pfarreiangehörige

Es ist für mich eine grosse Freude, dass ich Ihnen, liebe Pfarreiangehörige, als Seelsorger das Wort Gottes vorläufig weiterhin verkünden und die Sakramente spenden darf. Seit vielen Jahren fühle ich mich wohl in Ihrer Gemeinschaft und schätze die gute Zusammenarbeit. Wir blicken auf ein reiches Pfarreijahr zurück, in welchem wir wertvolle Momente miteinander teilten. Trotz verschiedenen Pflichten war es mir möglich die vorgesehenen Messfeiern zu zelebrieren. Auch die Anlässe wurden eingehalten, dank der Unterstützung vieler Einsatzwilligen. Dass uns im Moment ein junger Organist aus Deutschland einige Gottesdienste verschönert, ist eine besondere Bereicherung.

Leider sind wir auch von Verlusten und vielen Fragen betroffen, die zum Denken anregen:

- Der Abschied und Heimgang von Pfarreiangehörigen.
- Unsere kleiner werdende Gemeinschaft, die keine Neueintritte verzeichnet.

Das Weiterbestehen unserer Pfarrei.

- Wir stehen in einer Zeit der Ungewissheit. Fragen nach der Zukunft beschäftigen uns.

Leben in der Gegenwart bedeutet, die heutigen Sorgen und Anliegen vor Gott

bringen, anstatt sich in Ängsten verlieren. Auch Jesus hat im Garten Gethsemane gezeigt, wie man Ängste nicht verdrängt, sondern durchbetet. Gestalten wir das «Heute», getragen von Hoffnung, unabhängig davon, was in zwei oder fünf Jahren sein wird. Das ist die beste Vorbereitung für den Weg, den Gott mit uns gehen wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Pfarreiangehörige ein vertrauensvolles Weitergehen.

Kaplan Wolfgang Birrer



Weltgebetstag mit dem Thema: «Nigeria 2026 – Ich will Euch stärken, kommt!» feierten wir in der Kirche Villamont der reformierten Gemeinde und den methodistischen sowie christkatholischen Mitchristen.



Kerzen

Auch im Zeitalter des Neonlichtes und des Laserstrahls erfreut sich das Kerzenlicht grosser, ja sogar wachsender Beliebtheit. Selbst wenn das elektrische Licht uns in die Lage versetzt, die Nacht zum Tag zu machen, wird es dennoch in unseren Breiten nur wenige Haushalte geben, die keine Kerzen zuhause haben. Überall finden wir Kerzen in den unterschiedlichsten Farben, Formen und Grössen. In jeder Kirche sind ebenfalls Kerzen aufgestellt, die für die Gottesdienste angezündet werden. Aber, warum brennen Kerzen in der Kirche, da es inzwischen schon überall elektrisches Licht gibt?

Die Wurzeln des Brauches, im Gottesdienst Kerzen zu verwenden, reichen in vorchristliche Zeit zurück. Kerzen gelten seit frühester Zeit als Zeichen der Freude. Im Christentum erinnern die Kerzen an Jesus Christus und führen uns zurück zu seinen ersten Lebenstagen. Das Lukas-evangelium berichtet uns, dass Jesu Eltern, Maria und Josef, den Neugeborenen in den Tempel trugen, um zu erfüllen, was das jüdische Gesetz vorschrieb. Dort trafen sie auf den greisen Simeon und die 84-jährige Witwe Hanna. Simeon pries Jesus bei dieser Gelegenheit als «ein Licht, das die Heiden erleuchtet» (Lukas 2,32). Als Erwachsener wird Jesus von sich selbst sagen: «Ich bin das Licht der Welt» (Johannes 8,12). Er verkörpert für uns alle das Licht Gottes, das die Welt erleuchtet, das den Tod besiegt und die Finsternis zum Rückzug zwingt.

Die Kerzen wollen jedoch nicht nur an Gott und an Jesus Christus erinnern, sie wollen auch uns Menschen an unsere Berufung erinnern. Jesus sagt von sich, er sei das Licht der Welt, aber er ruft uns auf, selbst auch Licht der Welt zu sein (Mt 5,14). Wie die wachenden Jungfrauen und Knechte (Mt 25,1-12; Lk 12,35) sollen auch wir stets



Foto: Sr Catherine

bereit sein, dem Bräutigam mit brennenden Kerzen entgegenzugehen.

Die brennenden Kerzen auf dem Altar symbolisieren die Gegenwart Gottes bei der gemeinsamen Feier und drücken die Freude der Gläubigen über die frohe Botschaft von Tod und Auferstehung Christi aus. Der Brauch, Kerzen auf den Altar zu stellen, ist seit dem 11. Jahrhundert bezeugt.

Diese liturgischen Kerzen auf dem Altar und auch die grosse Osterkerze müssen eigene Bedingungen erfüllen. Sie müssen zu mehr als der Hälfte aus Bienenwachs bestehen. Das Bienenwachs symbolisiert dabei die Geburt Jesu Christi aus der Jungfrau Maria, da die Bienen ebenfalls als jungfräulich gelten.

Wie wichtig das Licht ist, kommt im trostvollen Gebet von Dietrich Bonhoeffer zum Tragen: *«Herr, in mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht. Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht. Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe. Ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede. Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weisst den Weg für mich».*

Paul Martone



Alle sind Apostel 1. Petrusbrief 2,9–10

Wir sind lebendige Steine, die zu Christus gehören

Wenn Jesus Christus das «Licht der Völker» ist (*Lumen Gentium* lautet der Titel der Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Kirche), dann sind alle Getauften dazu verpflichtet, diese frohe Botschaft auf der ganzen Welt zu verbreiten.

Der Erste Brief des Petrus bekräftigt dies auf grossartige Weise: «Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, ein Volk, das Gott sich zu seinem Eigentum erwählt hat, damit ihr die grossen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.» (2,9)

Dieser Abschnitt, der Zitate aus dem Propheten Jesaja (43,20–21) mit Gesetzen aus dem Buch Exodus (19,5–6) kombiniert, spricht von der Würde jedes Mitglieds der Kirche, das nach dem Bild Christi gestaltet ist, „Priester, Prophet und König“. Durch die Salbung bei der Taufe mit Chrisam ist jeder Gläubige:

- Priester, der sein Priestertum ausübt, indem er sich selbst und sein ganzes Leben dem Vater hingibt.
- König innerhalb des neuen auserwählten Volkes, der die Aufgabe hat, Gemeinschaften zusammenzuführen und den Geringsten zu dienen.
- Prophet, Sprecher des Herrn, «verantwortlich» (er gibt Antwort) vor der Welt für das göttliche Wort.

Aus diesem Grund widmete das Zweite Vatikanische Konzil ein ganzes Dokument



Foto: Tornay

dem «Laienapostolat» (*Apostolicam Actuositatem*): Alle Mitglieder der heiligen Nation sind «Apostel», Nachfolger der von Jesus berufenen Zwölf, beauftragt, die Freude des Evangeliums (*Evangelii gaudium*) und die Liebe (*Amoris Laetitia*) in ihrer Ehe und Familie zu bezeugen, um den Titel zweier Schreiben von Papst Franziskus aufzunehmen.

Denn, so fährt der Brief des Petrus fort, «früher waren wir kein Volk, jetzt sind wir das Volk Gottes; früher wurden wir nicht barmherzig behandelt, jetzt sind wir barmherzig behandelt worden» (2,10).

So sind wir lebendige Steine um Christus, den Eckstein, für den Aufbau des Reiches der Gerechtigkeit, des Lichts und des Friedens.

François-Xavier Amherdt

pfarreiausflug 2026

*WALLFAHRTSKAPELLE BÜRGELN
(SANCTUAIRE NOTRE-DAME-DE-
BOURGUILLON)*

*SCHWARZSEE HOTEL BAD
STROHATELIER RECHTHALTEN*

Freitag, 11. September 2026

Liebe Pfarreiangehörige,

Einmal mehr dürfen wir Sie zu unserem diesjährigen Pfarreiausflug einladen.

Wir möchten Ihnen diesen Ausflug vorstellen und hoffen Ihr Interesse wecken zu können.



*Wallfahrtskapelle unserer Lieben Frau von Bürgeln
(Fribourg)*

Von den beiden gewohnten Abfahrtsorten, um ca. 8h00 (MH und Parking Velodrome), fahren wir direkt nach Bürgeln (Bourguillon).

Dort werden wir im Café Waeber mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt.

Ein ganz kurzer Spaziergang führt uns zur Wallfahrtskapelle von Bürgeln (Chapelle - Sanctuaire - Notre-Dame de Bourguillon).

Hier feiern wir unseren Pilgergottesdienst. Unser Seelsorger, Wolfgang Birrer, wird uns an diesem Tag begleiten und den Gottesdienst zelebrieren.

Nach dem Gottesdienst fahren wir zum Schwarzsee. Im Hotel-Restaurant Bad erwartet uns ein kleiner Apéro mit anschliessendem dreigängigem Mittagsmenü mit Vorspeise, Hauptgang und Dessert. Wie immer sind Wein und Mineralwasser, sowie Kaffee/Tee im Preis inbegriffen.

Nach unserem Mittagessen fahren wir zurück nach Rechthalten. Wir sind eingeladen an einer Führung im Strohatelier teilzunehmen. Anschliessend können schöne Stroharbeiten erworben werden.

Das Atelier ist sogar zugänglich mit einem Speziallift.

Preis

Die Kosten für diesen Pfarreiausflug beinhalten Carfahrt, Café/Tee und Gipfeli, Mittagessen mit Getränken, Führungen und werden zwischen CHF 100.– bis 120.– pro Person betragen.

Anmeldung

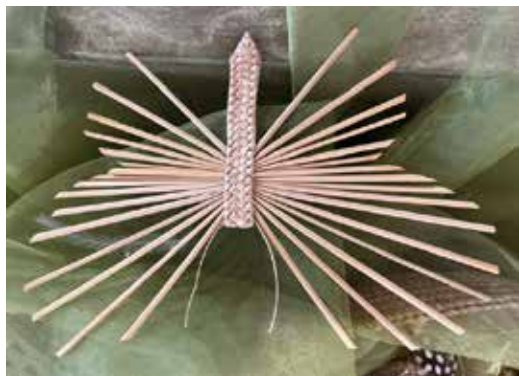
Wir sind überzeugt, dass Euch/Ihnen dieses Programm gefallen wird, und freuen uns auf Euer/Ihr Interesse. Bitte benutzen Sie den Anmeldetalon zum Ausfüllen.

Wir bitten Euch/Sie sich so rasch wie möglich anzumelden, jedoch bis **spätestens 10. Juli 2025**, um unseren Pfarreiausflug organisieren zu können (Car / Kapelle / Verpflegung / Führung).

Danke für Ihr Verständnis.

Zu gegebener Zeit werden wir Euch /Ihnen wie immer die nötigen Informationen zusenden.

Organisation: Wolfgang Birrer, Charlotte Aschwanden sowie Regina und Josef Schmid



Schmetterling hergestellt im Strohatelier



Strohhut hergestellt im Strohatelier; einzige Werkstatt welche noch Strohhüte anfertigt für Trachten, Kostüme und anderes.

✂ → → → →  → → → → →

↓ **Anmeldung Pfarreiausflug 2026**
↓ **bis spätestens 10. Juli 2026**

↓ an:
↓ **Charlotte Aschwanden,**
↓ **ch. du Boisy 22, 1004 Lausanne**
↓ **oder**
↓ **J.+ R. Schmid,**
↓ **Sur la Croix 41, 1020 Renens**
↓ **oder per e-mail (letzte Seite Pfarrbl.)**

↓ **Name:** _____

↓ **Vorname:** _____

↓ **Anzahl Personen:** _____

↓ **Adresse:** _____

↓ **PLZ:** - - - -

↓ **Ort:** _____

↓ **Tel fix:** 021 _____

↓ **Natel:** 07 _____

↓ **Unterschrift:** _____



Augustinus

Der heilige Augustinus gehört zu den bedeutendsten Kirchenlehrern der Christenheit.

Er ist am 13. November 354 in Tagaste (Nordafrika) nicht als Heiliger geboren. Sein Vater Patricius war ein städtischer Beamter, seine Mutter war die heilige Monika, eine tiefgläubige, fromme Christin und Ehefrau. Augustinus jedoch geriet während seiner Ausbildung zum Beamten auf weltanschauliche und sittliche Irrwege. Bis 384 hatte er ein Liebesverhältnis, aus dem der von ihm «Adeodatus» genannte, 390 verstorbene Sohn hervorging. Als Student schloss sich Augustinus dem Manichäismus an. Diese Religionsbewegung versteht die Welt als Kampf zwischen zwei ewigen Prinzipien – Licht und Finsternis bzw. Gut und Böse. Nach Abschluss seiner Studien war Augustinus als Lehrer in Tagaste und Karthago tätig. 384 kam er als Rhetorikprofessor nach Mailand. Hier wurde er in seiner manichäischen Einstellung mehr und mehr verunsichert. Durch die Paulusbriefe und vor allem die Predigten des Bischofs von Mailand, des hl. Ambrosius fand er den Weg zum Christentum. In einem Garten in Mailand hörte er eine Stimme, die er als Stimme Gottes interpretierte. Sie forderte ihn auf: «Nimm und lies!». Augustinus vertiefte sich daraufhin in das Studium der Bibel und liess sich in der Osternacht 387 gemeinsam mit seinem Sohn taufen. Einige Monate später verliess er Mailand, um in seine afrikanische Heimat zurückzukehren. In Ostia starb seine Mutter, die für die Bekehrung ihres Sohnes so viel gebetet und geweint hatte, dass es von ihr heisst: «Ein Kind so vieler Tränen kann nicht verloren gehen!» 391 wurde Augustinus Priester, 395 Bischof von Hippo Regius, der damals zweitbedeutendsten Stadt Afrikas. Hier wurde Augustinus der grosse, wortgewaltige Prediger und der ungemein fruchtbare theologische Schriftsteller. Er beteiligte sich aktiv an allen grossen Konflikten, die die Kirche Nordafrikas erschütterten. Gleichzeitig produzierte er ein riesiges philosophisches und theologisches Werk, durch das er die Theologie über Jahrhunderte bis ins hohe Mittelalter beeinflusste. Seine Autobiographie «Bekenntnisse» (lat. Confessiones) gehört zu den einflussreichsten Texten der Weltliteratur. Er starb am 28. August 430 in Hippo. Sein Todestag ist auch sein kirchlicher Gedenktag. 1294 wurde er zusammen mit Ambrosius, Hieronymus und Gregor dem Grossen zum Kirchenlehrer ernannt.



Von ihm sind viele Aussprüche überliefert, die auch heute noch ihre Gültigkeit haben:

«Du kannst nur das in anderen entzünden, was in dir selber brennt.»

«Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen.»

«Die Sucht zu herrschen, stürzt das Menschengeschlecht in grosses Unglück und bringt es an den Rand des Verderbens.»

«Ihr sagt, wir haben üble und elende Zeiten.

Lebt recht, denn durch ein gutes Leben ändert ihr die Zeiten.»

Paul Martone / Foto: DR

«Als Sorge zum Aufbruch wurde»

Das II. Vatikanische Konzil – aus pastoraler Sorge, bis heute aktuell



Foto: DR

Am 8. Dezember 1965 hat Papst Paul VI. das Zweite Vatikanische Konzil beendet. Seit 1962 hatten 2498 Konzilsväter aus aller Welt im Petersdom über zahlreiche Fragen diskutiert, die die Kirche damals bewegt haben.

«Ökumenisches Konzil»

Es war ein «Ökumenisches Konzil», was sich nicht auf die Bewegung für die Einheit der Christen bezieht, sondern die Versammlung aller Bischöfe aus dem Erdkreis meint. Viele der 16 Dokumente (4 Konstitutionen, 9 Dekrete, 3 Erklärungen), die dieses Konzil erarbeitet hat, sind auch heute noch von grosser Aktualität. Es war das erste aus pastoraler Sorge einberufene Konzil überhaupt, denn es trat nicht aus der akuten Not eines theologischen Streits zusammen, sondern weil Papst Johannes XXIII. die Not der Menschen und die Zeichen der Zeit erkannte und darauf antworten wollte. Das Zweite Vatikanische Konzil wollte und konnte keine neue Kirche und keinen anderen Glauben schaffen – das sagt Papst Benedikt XVI., der als Joseph Ratzinger einer der theologischen Berater an der Kirchentagung war. Das Konzil wollte keine neuen Dogmen verkünden, oder gar manche davon abschaffen, aber es wollte der Kirche neues Leben einhauchen,

denn das Christentum, das die westliche Welt gebaut und geformt hatte, schien immer mehr seine prägende Kraft zu verlieren. Es schien müde geworden, und die Zukunft schien von anderen geistigen Mächten bestimmt zu werden. Das Empfinden für diesen Gegenwartsverlust des Christentums und für die Aufgabe, die daraus folgte, war sehr genau zusammengefasst in dem Wort «aggiornamento» («Verheutigung bzw. Erneuerung»), das Johannes XXIII. in seiner Eröffnungsrede verwendete. Darin unterstrich er, dass es um eine Aktualisierung dogmatischer Sätze im Sinne einer Orientierung auf das Verständnis des gegenwärtigen Zeitalters gehe. Das Dogma sei grundsätzlich eine bleibende Wahrheit, doch müsse zu dessen Verkündigung eine Ausdrucksweise gefunden werden, die die Menschen der Gegenwart verstehen. Das Christentum müsse im Heute stehen, um Zukunft formen zu können. Dies dürfe jedoch nicht mit den «Waffen der Strenge» geschehen, sondern mit dem «Heilmittel der Barmherzigkeit». Die Kirche wolle, «während sie durch dieses Konzil die Leuchte der katholischen Glaubenswahrheit hochhält, ... sich als liebevolle, gütige und geduldige Mutter aller erweisen, voller Erbarmung und mit Wohlwollen für ihre Kinder, die von ihr getrennt sind».



Papst Johannes XXIII. der das Konzil einberufen und am 11. Oktober 1962 eröffnet hat – Foto DR

Leitstern auf dem Weg der Kirche

Papst Leo XIV. hat dieses Konzil als das bedeutendste kirchenpolitische Ereignis des 20. Jahrhunderts bezeichnet und betont, es habe als prophetischer Wegweiser für die Kirche in einer globalisierten Welt zeitlose Bedeutung.

Inzwischen sind die damaligen Konzilsteilnehmer mit ganz wenigen Ausnahmen verstorben, sodass man diese Bischofsversammlung nur mehr als historisches Ereignis betrachtet. Hat es deswegen seine Bedeutung verloren? Manche verlangen schon ein 3. Vatikanisches Konzil, das auf die Änderungen in Kirche und Welt Antworten aus christlicher Sicht geben soll.

Papst Leo XIV. ist der Überzeugung, dass es wichtig ist, weiter nach Wegen und Mitteln zu suchen, um die von diesem Konzil erlangten Einsichten umzusetzen und seine Prophetie nicht verstummen zu lassen. Da dieses jedoch bereits 60 Jahr zurückliegt, «ist es somit wichtig, es erneut aus der Nähe kennenzulernen, und zwar nicht vom „Hörensagen“ oder von den Auslegungen her, die von ihm gemacht wurden, sondern indem wir

seine Dokumente erneut lesen und über ihren Inhalt nachdenken. Denn es handelt sich um das Lehramt, das noch heute den Leitstern des Weges der Kirche darstellt, wie Benedikt XVI. lehrte: *„Die Konzilsdokumente haben im Laufe der Jahre nicht an Aktualität verloren; ihre Lehren erweisen sich sogar als besonders nützlich in Bezug auf die neuen Anliegen der Kirche und der jetzigen globalisierten Gesellschaft“*», so Leo XIV. bei seiner Generalaudienz vom 7. Januar 2026. Das Konzil habe das Verständnis von Gott als liebendem Vater erneuert und die Kirche als Gemeinschaft und Sakrament der Einheit zwischen Gott und seinem Volk beschrieben.

Zulassung der Volkssprachen

Zu den bekanntesten Reformen, welche das Konzil in Gang setzte, gehört die Erneuerung der Liturgie, insbesondere der Feier der heiligen Messe. Sie ist «Quelle und Höhepunkt» des gesamten christlichen Lebens und verlangt die aktive und bewusste Teilnahme des gesamten Volkes Gottes. Diese «bewusste Teilnahme» hatte unmittelbare Auswirkungen auf die religiöse Praxis: die Zulassung der Volkssprachen in der Liturgie. Was uns heute selbstverständlich erscheint, war damals ein epochaler Schritt. Der Entscheid zugunsten der Volkssprachen war konse-





Papst Paul VI. hat nach dem Tod von Papst Johannes XXIII das Konzil weitergeführt und am 8. Dezember 1965 beendet – Foto DR

quent: Wenn alle, die zum Gottesdienst versammelt sind, die Liturgie mittragen, wenn sie «tätig, bewusst und voll» daran teilnehmen sollen, wozu sie, wie das Konzil sagt, «kraft der Taufe berechtigt und verpflichtet» sind (Liturgiekonstitution Nr. 14), dann setzt dies voraus, dass sie verstehen, was gesagt wird, und dass sie die Möglichkeit haben, darauf in ihrer jeweiligen Sprache zu antworten. «Es geht im Gottesdienst um einen lebendigen Dialog in einer verständlichen Sprache und um die Begegnung zwischen Menschen und mit Gott. Verständlichkeit bedeutet aber nicht Banalität, denn die grossen Texte der Liturgie sind nicht einfach zu verstehen, dasselbe gilt für viele Lesungen aus der Heiligen Schrift.

Leider hat gerade die erneuerte Liturgie in der Kirche viel Spannungen und Spaltungen hervorgerufen. Nur eine ständige Weiterbildung des Herzens und des Verstandes kann wirklich Verständlichkeit schaffen und eine Teilnahme, ein Eintreten der Person, des eigenen Seins, in die Gemeinschaft der Kirche und so in die Gemeinschaft mit Christus», wie Papst Benedikt XVI. treffend gesagt hat.

Öffnung zur Welt

«Gleichzeitig hat das Konzil uns auch geholfen, uns der Welt zu öffnen und die Veränderungen und Herausforderungen der modernen Zeit im Dialog und in der Mitverantwortung anzunehmen – als eine Kirche, die den Wunsch hat, der Menschheit ihre Arme entgegenzustrecken, den Hoffnungen und Nöten der Völker eine Stimme zu geben und am Aufbau einer gerechteren und geschwisterlicheren Gesellschaft mitzuwirken.» Das Konzil habe die Kirche zum Dialog mit der Welt ermutigt, dazu aufgerufen, am Aufbau einer gerechteren und brüderlicheren Gesellschaft mitzuwirken und unsere Verantwortung für Gerechtigkeit und Frieden angemahnt, beschrieb Papst Leo XIV. dieses denkwürdige kirchliche Ereignis weiter. *«Dieser Geist, diese innere Haltung muss unser geistliches Leben und das pastorale Wirken der Kirche prägen, denn wir müssen die kirchliche Reform noch umfassender in ihrer dienenden Dimension umsetzen – und sind angesichts der heutigen Herausforderungen gerufen, wachsame Deuter der Zeichen der Zeit zu sein, freudige Verkünder des Evangeliums und mutige Zeugen der Gerechtigkeit und des Friedens,»* brachte der Papst die Berufung eines Christen auf den Punkt.

Dei Verbum

Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, würde ich hier alle Konstitutionen dieses Konzils darlegen. Daher nur kurz etwas über «Dei Verbum» (Gottes Wort) und «Lumen Gentium» (Licht der Völker). Manche Theologen halten «Lumen Gentium» für die bedeutendste Dogmatische Konstitution, sogar für einen «epochalen Wendepunkt» (Karl Rahner), da sie ein Neuverständnis der Kirche entwickelte. Für andere gilt dies jedoch für «Dei Verbum», denn ohne diese Konstitution würde es das neue Kirchenverständnis von «Lumen gentium» wohl gar

nicht geben, denn dieses sei nur aus der Offenbarungstheologie von «Dei Verbum» korrekt zu verstehen (Josef Ratzinger).

Die Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung «Dei Verbum» wurde am 18. November 1965 von den Konzilsvätern angenommen. Für Papst Leo handelt es sich dabei «um eines der schönsten und wichtigsten Dokumente des Konzils. Dei Verbum erinnert: Jesus Christus verändert die Beziehung des Menschen zu Gott radikal, von nun an wird es eine Beziehung der Freundschaft sein. Daher ist die einzige Bedingung für den neuen Bund die Liebe».

Auch für Papst Benedikt XVI. war dieses Dokument «eines der schönsten und innovativsten des ganzen Konzils. Nur wenn wir sehen, dass das im Letzten nicht menschliche, sondern Gottesworte sind, können wir die Heilige Schrift gut interpretieren».

Lumen Gentium

Diese Dogmatische Konstitution wurde am 21. November 1964 beinahe einstimmig beschlossen, obwohl es in den Diskussionen beim Konzil selbst höchst umstritten war. Sie ist seither der Grundlagentext für die Verfassung der katholischen Kirche. Die wichtigste Aussage ist wohl jene über das «allgemeine Priestertum der Getauften», nach der alle Christen durch die Taufe an der «priesterlichen, prophetischen und königlichen Sendung Christi» teilhaben. Auch jene, die nicht zum Priester geweiht sind, haben bereits durch die Taufe Anteil am «gemeinsamen Priestertum». Hinzu kommt ein besonderes Priesteramt, das mit der Rolle der «Hirten» ausgestattet und mit der Weihe verbunden ist. Das statische Bild einer unbeweglichen Kirche wurde aufgegeben zugunsten eines «pilgernden Gottesvolkes», in dem alle Glieder – also auch die Laien – gemeinsam unterwegs sind und das ausmachen, was und wie

die Kirche ist. Für Yves Congar hat diese Konstitution der Kirche ihre vergessene Breite zurückgegeben. Nach dem Willen von Papst Franziskus soll das gesamte Gottesvolk an Entscheidungsprozessen über die Zukunft der Kirche mitbeteiligt werden. Verwirklicht hat er dies ansatzweise, indem er zu den Versammlungen der weltweiten Bischofssynode neben Klerikern auch Laien berief.

«Das Zweite Vatikanische Konzil hat ... einige in der Vergangenheit gefällte Entscheidungen neu überdacht oder auch korrigiert, aber trotz dieser scheinbaren Diskontinuität hat sie die wahre Natur der Kirche und ihre Identität bewahrt und vertieft. Die Kirche war und ist vor und nach dem Konzil dieselbe, eine, heilige, katholische und apostolische Kirche, die sich auf dem Weg durch die Zeiten befindet; sie «schreitet zwischen den Verfolgungen der Welt und den Tröstungen Gottes auf ihrem Pilgerweg dahin» (vgl. Lumen gentium, 8) und verkündet den Tod des Herrn, bis er wiederkommt.» (Papst Benedikt XVI).

«Entdecken wir das Konzil neu, um Gott den Vorrang zurückzugeben, und dem, was wesentlich ist: Einer Kirche, die verrückt ist vor Liebe zu ihrem Herrn und zu allen Menschen, die von ihm geliebt sind; einer Kirche, die reich an Jesus und arm an Mitteln ist; einer Kirche, die frei und befreiend ist.» (Papst Franziskus)

Paul Martone



Foto: DR



Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Jesus hat ein Herz für dich

Wir wissen, was es bedeutet, wenn Menschen, die sich mögen, sich gegenseitig ein kleines Herz schenken. «Ich liebe dich», sagen sie damit. Sie würden dem anderen gerne alles schenken, sogar ihr Herz. Am besten gelingt dies wohl jenen Menschen, die ganz fest ineinander verliebt sind.



Foto © by_Andrea Zachert_pixelio.de

Dasselbe gilt auch für Gott, denn er liebt uns mit jeder Faser seines Herzens. Deshalb ist er auch «barm-**herz**-ig». Schon im Alten Testament wird erzählt, dass Gott sein Volk, die Israeliten, «ins Herz geschlossen» hat, weil er diese Menschen «liebt». Aus diesem Grund hat er gut für sein Volk gesorgt. Er hat es aus der Gefangenschaft befreit und auf dem Weg in die Freiheit immer begleitet und beschützt. Als die Menschen Gott aber untreu wurden, hat es ihm fast das Herz gebrochen, so enttäuscht war er. Aber hat nicht aufgegeben, damit er das Herz der Menschen wieder zurückgewinnen kann. Aus Liebe zu uns hat er daher seinen Sohn Jesus in die Welt gesandt, um uns einen Weg zu öffnen, damit wir alle zu ihm kommen können. Doch die Menschen glaubten auch Jesus nicht und kreuzigten ihn. Am Kreuz wurde sein Herz geöffnet. Jesus hat sein Herz für uns geöffnet und lässt sich von uns berühren



Foto: DR

Er ist in seiner Liebe auch heute noch immer für uns da. Wir können mit ihm reden und ihm alles sagen, was uns im Herzen weh macht: Freude, Trauer, Angst, Streit mit den Eltern, den Geschwistern oder den Mitschülern, schlechte Noten, einfach alles, was uns das Herz schwer macht.

Im Herzen von Jesus hat es für jeden von uns Platz. Er sagt uns jeden Tag: «Ich hab dich lieb!» und er lädt uns ein, dass auch wir einander lieben und herzlich miteinander umgehen. Dann sind wir wirklich gute Freunde von Jesus.

Jeden Tag dürfen wir uns aufs Neue daran erinnern, dass unser Leben ein Gedanke Gottes ist. Und wie ich finde: Ein genialer noch dazu!

Wir sind gewollt und keine Kinder des Zufalls oder gar eine Laune der Natur! Wir dürfen nie vergessen: Jede und jeder ist einzigartig und wundervoll!

Machen wir es wie Jesus, der sein Herz für uns geöffnet hat. Versuchen wir wie er mit offenem und wachem Herzen zu leben: Für andere Zeit haben, mit ihnen teilen, niemanden ausschliessen, für sie beten. Das können wir jeden Tag tun, vor allem aber auch an jedem ersten Freitag des Monats, der «Herz-Jesu-Freitag» genannt wird, damit wir nie vergessen wie sehr Jesus uns liebt.

Paul Martone

Bericht 2025/2026 des Pfarreipräsidenten

Lieber Herr Kaplan Wolfgang Birrer,
Liebe Pfarreiräte,
Liebe Pfarreiangehörige,

Lieber Wolfgang,

Seit Herbst 2014 betreuen Sie mit grosser Sorgfalt und Hingabe unsere kleine Pfarrgemeinschaft. Wir schätzen es sehr Sie bei uns zu wissen und freuen uns auch weiterhin diesen Weg mit Ihnen gehen zu dürfen. Von Herzen danken wir Ihnen für die feierlichen und innigen Gottesdienste. Sie bringen uns in den Eucharistiefeiern, an Sonn- und Feiertagen sowie am Mittwochmorgen oder in den Gottesdiensten mit den Jugendlichen und Kindern aus der «Gruppe Junger Familien» das Wort Gottes nahe.

Immer wieder dürfen wir Ihren guten Rat beanspruchen. Wir danken Ihnen für Ihr einfühlsames Mitwirken im Seelsorge- oder Pfarreirat sowie in Gesprächen mit den Pfarreiangehörigen oder mit den Kindern und Jugendlichen der «Gruppe Junger Familien». Trotz Ihren vielen Verpflichtungen haben Sie stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen. Aber Sie genießen auch die gemütlichen und schönen Momente mit und bei uns. Ja, dies sind wirklich schöne Erfahrungen. Viele Pfarreimitglieder nutzen solche Momente, um Ihnen Besonderes anzuvertrauen. Wir danken Ihnen für die Zeit und Verfügbar-

keit, die Sie investieren, um die Seelsorge in unserer Pfarrei zu verwirklichen.

Die Mitglieder des Pfarrei- und Seelsorgerrates, des Kolpingvorstandes, der Gruppe Junger Familien investieren sehr viele Stunden in Freiwilligenarbeit: Für die Vorbereitung und Durchführung aller Aktivitäten oder für Besuche und Telefonate mit unseren betagten Pfarreiangehörigen. Es ist nicht selbstverständlich, alle diese Aufgaben wahrzunehmen. So danke ich allen, die in irgendeiner Art und Weise unsere Pfarrei unterstützen.

Ich möchte jedoch ein zusätzliches Dankeschön an jene aussprechen, welche sich Jahrein-Jahraus für unsere Pfarrei besonders einsetzen:

Liebe Charlotte, ein ganz herzliches Dankeschön für alle Deine Vorbereitungsarbeit für den Chor und die Liedervorschläge. Wir spüren, dass Dir unser kleiner Chor sehr am Herzen liegt, um die Gottesdienste oder andere Momente auch weiterhin verschönern zu können.

Ich danke Dir, Vreni, für die verschiedenen Arbeiten, welche Du in der Pfarrei tätigst: Sei es in der Seelsorge, der Vorbereitung und Durchführung von Anlässen, in der Buchhaltung oder beim Ausstellen von Dokumenten, wie zum Beispiel Taufscheine von ehemaligen Mitgliedern unserer Pfarrei. Danke auch für die jeweilige Dekoration des Saales, mit dem stets passenden Blumenschmuck für die Gottesdienste.

Insbesondere danke ich Euch, **Charlotte, Verena, Vreni und Anna** für das Vorbereiten des Altars für unsere Gottesdienste.

Danke auch an Walter Amstutz für seine Verfügbarkeit im Haus und Anna für das Briefkastenleeren sowie Bettina für die Protokolle und die Vorbereitung der Versände.

An Marlies Douw und Marianne Mahéo geht mein Dank für Euer unermüdliches Engagement mit den Kindern und den Jugendlichen sowie für die Anstrengungen die «Gruppe Junger Familien» zusammenzuhalten. Drei Jugendliche wurden vorbereitet für die Firmung. Schön, auch wenn es nur ein kleines Grüppchen ist.

Leider ist ein Weiterbestehen unserer Pfarrei abhängig von einem aktiven Engagement der jüngeren Generation. Die aktuelle Generation muss sich aus Altersgründen langsam zurückziehen. Doch braucht es auch in Zukunft ein Gehör für die Bedürfnisse aller Pfarreiangehörigen. Es soll auch künftig wieder ein deutschsprechender Seelsorger vom Bischof ernannt werden, um den Ansprüchen unserer Pfarrei gerecht zu werden. Es ist mir auch sehr bewusst, dass die offiziellen Gottesdienste in unserer Pfarrei meist nur noch von wenigen, älteren Personen und vor allem von unserem Chor besucht werden. Auch die Anzahl der Chormitglieder ist aus Altersgründen wesentlich kleiner geworden.

Ein Dankschön an die Kolpingsfamilie Lausanne für die drei bis vier jährliche Anlässe, welche noch durchführbar sind. Es soll betont werden, dass diese Treffen immer sehr gemütlich sind und von den Mitgliedern ausserordentlich geschätzt werden. Ein besonders herzliches Dankeschön geht vor allem an Dölf Klingler mit Vroni, sowie an Anna Amstutz und Susi

Mauch. Sie bilden noch das Dreier-Team des Kolpingvorstandes von Lausanne.

Es ist schön zu wissen, dass einige Pfarreimitglieder wie Charlotte, Vreni, Anna, Margrit, Maria Räss, Regina und andere regelmässig Kontakte pflegen mit betagten Pfarreiangehörigen, welche die Messfeiern nicht mehr besuchen können. Eine Abwechslung bilden auch die Jass-Runnen mit älteren Personen unserer Pfarrei. Herzlichen Dank an Köbi, Walter Amstutz und Susi Mauch.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die für das gute und freundschaftliche Verhältnis in unserer Pfarrei beitragen. Danke auch an alle Pfarreiangehörigen, die sich immer wieder spontan und freiwillig einsetzen, und mithelfen die verschiedensten Anlässe durchführen zu können.

Wir haben ein grosses Privileg, denn wir dürfen uns in unseren Lokalitäten zusammenfinden für das Feiern von Gottesdiensten. Es finden Sitzungen, Chorproben oder Anlässe mit wertvollen Gesprächen statt. Diese sehr angenehmen Räumlichkeiten uneingeschränkt benutzen zu dürfen oder auch einen Moment in der Kapelle im Gebet zu verweilen, verdanken wir der Stiftung Marienheim.

** ** **

Wir möchten uns erheben und einen Moment innehalten, um allen Mitchristen unserer Pfarrei und deren Familien zu gedenken, die in diesem Jahr heimgerufen wurden.

Wir gedenken:

Ingrid Gotthardt, wohnhaft gewesen in Lausanne, verstorben am 4. Mai 2025.

Sie wurde bestattet von Kaplan Wolfgang Birrer.

Daisy Häuselmann, wohnhaft gewesen in Grandvaux, verstorben am 14. Juni 2025. Sie besuchte so oft es ihr möglich war den Mittwochsgottesdienst und brachte gerne für die Kapelle Blumen mit.

Marie-Louise Mordasini, wohnhaft gewesen in Lausanne, verstorben am 4. Juli 2025. Sie wurde bestattet von Kaplan Wolfgang Birrer.

Hans Erni, wohnhaft gewesen in Lausanne/Mézières, verstorben am 5. August 2025. Hans Erni war ein wichtiger Pfeiler für unsere Pfarrei. Während einigen Jahren war er sogar Pfarreipräsident und treues Mitglied im Kolpingverein.

Karl Zimmermann, wohnhaft gewesen in Cugy, verstorben am 22. August 2025. Er war ein Grundpfeiler unserer Pfarrei und ein sehr aktives Pfarreimitglied, und regelmässig anwesend an unseren Gottesdiensten und Pfarreianlässen. Als Präsident im Stiftungsrat Marienheim während 17 Jahren setzte er sich ein für diese Haus. An fast allen Kolpings-Anlässen durften wir in seiner Gesellschaft mit ihm wertvolle und interessante Gespräche führen.

Annemarie Allemann-Kaufmann, wohnhaft gewesen in Pully, verstorben am 1. September 2025. Als aktives Pfarreimitglied engagierte sie sich im Frauen- und Mütterverein und während Jahrzehnten setzte sie sich mit viel Begeisterung für die Kermesse ein. Solange es ihr möglich war, besuchte sie vor allem den Mittwochsgottesdienst.

Yvonne Vitale, wohnhaft gewesen in Lausanne, verstorben am 5. Oktober 2025. Sie wurde bestattet von Kaplan Wolfgang Birrer.

Franz Broch, wohnhaft gewesen in Prilly, verstorben am 20. Oktober 2025. Franz war ein treues Pfarrei- und Kolpings Mitglied. Er erfreute uns immer wieder mit den Tönen seines Alphorns oder seinem Schwyzerörgeli, meist in Begleitung von anderen Musikanten. Wir schätzten seine Gesellschaft, seine Fröhlichkeit und seine Freundlichkeit an so manchen Anlässen.

Nathalie Holden, wohnhaft gewesen in Lutry, verstorben am 13. Januar 2026. Sie wurde bestattet von Kaplan Wolfgang Birrer.

Jean-Pierre Amann, wohnhaft gewesen in Bogis-Bossey, verstorben am 6. März 2026. Er wurde bestattet von Kaplan Wolfgang Birrer.

Yvonne Gmür, Ehegattin von Freddy, wohnhaft gewesen in La Forclaz, verstorben am 29. März 2026. Der Abandlungsgottesdienst fand am 1. April in der Kapelle von La Forclaz (VD) statt. Einige unter uns hatten dazumal viele schöne Stunden mit ihr und Freddy verbracht. Unsere Gedanken sind bei Freddy und seiner Familie.

Wir schliessen alle lieben Verstorbenen, sowie die Hinterbliebenen in unser Gebet ein und gedenken ihnen in tiefer Trauer. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr lass sie ruhen in Frieden und tröste ihre Angehörigen, tröste auch uns und gib uns allen die Kraft diesen Schmerz zu ertragen. Hilf

den Angehörigen ihr Leben neu zu gestalten, um wieder mit Freude in die Zukunft sehen zu können. Amen. «Gegrüsset seist Du, Maria».

** ** *

Wir, unser Seelsorger sowie der Pfarrei- und Seelsorgerat, möchten auf all Ihre Anliegen eingehen und sind bestrebt, dass sich alle wohlfühlen in unserer Pfarreigemeinschaft. Falls uns Fehler oder Versäumnisse unterlaufen sind, bitten wir Sie um eine verständnisvolle Beurteilung. Gerne gehen wir auch auf Ihre Probleme ein.

** ** *

Hier in Kürze einige Anlässe und Aktivitäten ab April 2025:

- Die Pfarreiversammlung mit einem gemütlichen Moment bei einem Zvieri fand am Samstag, den 17. Mai 2025 statt.
- An Auffahrt feierten wir wiederum im ökumenischen Zentrum in Cugy unseren Gottesdienst, zelebriert von Kaplan Wolfgang Birrer und Lesung vorgetragen von Anna Amstutz. Ich danke allen Helfer und Helferinnen der Familie Büchli für die feine Verpflegung.
- Der Pfarreiausflug 2025 führte uns zu den Schwestern der Kongregation Saint-Maurice in La Pelouse oberhalb von Bex. Unser Gottesdienst fand in der Haus-Kapelle statt. Das feine Mittagessen durften wir auch dort einnehmen. Mit einem Besuch in der Destillerie Morand von Martigny ging dieser Tag zu Ende.
- Unser Pfarreifest 2025 feierten wir in und mit der Pfarrei St-Esprit im Bois. Wiederum durften wir, unser kleiner Chor, sich dem Chor von St-Esprit anschliessen. Wir sangen neben einigen lateinischen und französischen auch zwei deutsche Lieder: *Weit wie das Meer* und *Solange es Menschen gibt auf Erden*. Unser Seelsorger Wolfgang Birrer und Abbé Emanuel zelebrierten einen innigen Gottesdienst. Anschliessend waren alle zu einem wunderschönen, reichhaltigen Apéro Tisch eingeladen, welcher von den Jungen Familien und dem Pfarreifest-Komitee vorbereitet wurde. Herzlichen Dank an diejenigen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.
- Vor der Weihnachtsfeier zelebrierte unser Seelsorger Wolfgang Birrer einen Adventsgottesdienst. Zusammen mit dem Chor verschönerten wir ihn mit mehrstimmigen Liedern. Ein Dankeschön für die Durchführung des festlichen Anlasses an Vreni Büchli. Bei schöner Atmosphäre und gemütlichem Zusammensein genossen wir diesen weihnächtlichen Moment.
- Unser letzter Chorauftritt war an Ostern. Ein schöner Gottesdienst begleitet von unserem kleinen Chor, der sich in den vorangegangenen Proben auf das Hochfest vorbereitet hatte. Dieses Jahr erlebten wir einen besonders feierlichen Gottesdienst, da uns Jakob Köhler, ein Jura-Student und Kirchenmusiker aus Deutschland auf unserem Örgeli oder auf seiner etwas moderneren Orgel begleitete. Danke auch an

Wolfgang für den feierlich zelebrierten Gottesdienst. Wie immer durften wir anschliessend die «Eier-tütschen» und einen gemütlichen Moment erleben.

** ** **

Als letztes möchte ich Ihnen und allen nicht anwesenden Pfarreiangehörigen von St. Michael danken für die grosszügigen Spenden- und Opfereingänge. Dieses Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung für unsere Anstrengungen nehmen wir sehr gerne entgegen. Andererseits unterstützt die Pfarrei mit den Beträgen der Opfer notdürftige Menschen und wichtige Werke, die Geld dringend nötig haben. Nochmals ein herzliches «Vergelt's Gott» für Ihr wertvolles Mittragen.

Schön, dass Sie dabei waren an dieser Pfarreiversammlung. Allen ein Dankeschön für das Mitmachen und für die gemeinsamen Stunden während des ganzen Jahres.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit,
Ihr Pfarreipräsident Josef Schmid



Am 14. Juni 2026 wurde Schwester Aloysia Riechsteiner 100 Jahre alt. Besuch im Foyer Jeanne-Antide in Cressier von Regina und Josef Schmid

Jahresbericht 2025-2026 der Seelsorgeratspräsidentin

Der Pfarreipräsident hat in seinem Bericht die verschiedenen Anlässe des vergangenen Pfarreijahres Revue passieren lassen. Aus diesen Berichten ersehen wir, wie vielfältig unser Pfarreileben trotz der immer kleiner werdenden Mitgliederzahl noch ist. Viele schöne Erlebnisse werden uns auch diesmal wieder in bester Erinnerung haften bleiben.

Lieber Wolfgang, wir danken Ihnen ganz herzlich für die liebevolle seelsorgerliche Betreuung unserer Pfarrgemeinde mit ihren verschiedenen Gruppen. In den Gottesdiensten vermitteln Sie uns Christi Botschaft in unserer Muttersprache. Sie geben uns viele wertvolle Impulse, Ideen und immer wieder Anspornungen. Trotz Ihrer anspruchsvollen Aufgabe in Notre Dame und als Dekan dürfen wir immer noch auf Ihre Hilfe und Unterstützung zählen. Wir schätzen Sie alle sehr und sagen «Tausend Dank».

Auch für unsere ökumenischen Treffen nehmen Sie sich die Zeit, uns zu begleiten:

- Wie bei der traditionellen ökumenischen Begegnung im Herbst. Dieses Mal haben wir uns anstelle einer Wanderung für den Besuch der Kathedrale von Lausanne entschieden, dies im Rahmen der 750-Jahrfeier seit der Einweihung dieses gewaltigen und grossartigen Gotteshauses. Herr Stutz vom «Mouvement des Aînés» hat uns mit einer deutschsprachigen Führung den

Reichtum, die Besonderheiten und die bewegte Geschichte der Kathedrale sehr eindrücklich und engagiert vermittelt. Zum Abschluss hat jede der vier anwesenden christlichen Gemeinden noch eine Fürbitte vorgetragen.

- Am ersten Freitag im März feierten wir zusammen mit unseren deutschsprachigen Mitchristen den Weltgebetstag. Dieses Jahr in der evangelischen Kirche von Villamont. Unter dem Thema «Ich will euch stärken, kommt!» haben uns die nigerianischen Verfasserinnen aufgerufen, auf Jesus zu vertrauen, wenn wir uns kraftlos, erschöpft, einsam und geschwächt fühlen. Die eindrücklichen Lebensgeschichten von drei Frauen zeigten, dass wir die Hoffnung nicht aufgeben dürfen und in gegenseitiger Unterstützung Ruhe und Kraft finden, um unsere Wege fortzusetzen. Herzlichen Dank allen Teilnehmer/innen, sowie den WGT-Frauen für die gute Zusammenarbeit und das Mitwirken bei der Vorbereitung der Feier.
- Für den Einkehrtag in der Fastenzeit durften wir auf die Hilfe und Erfahrung von Silvia Meier zählen. Sie und Charlotte Aschwanden haben das Thema «Meine Hoffnung und meine Freude – ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen» gewählt. In zwei Gruppen haben wir über unser Leben, unsere Wurzeln, unsere Träume, Hoffnungen und das Kraftschöpfen aus unserem Glauben nachgedacht. Vielen Dank den beiden Frauen für den besinnlichen Nachmittag.

Die Weitergabe der religiösen Werte in der Muttersprache ist auch der Gruppe Junge Familien ein grosses Bedürfnis. Marlies Douw hat den Ausbildungskurs Liturgie erfolgreich abgeschlossen. Dazu gratuliere ich ihr ganz herzlich und danke ihr und auch Marianne für ihr Engagement. In den vergangenen Monaten hat Marlies drei junge Menschen auf die Firmung vorbereitet, welche am kommenden 16. Mai in Lutry stattfinden wird.

Wie wir gehört haben, mussten wir im letzten Jahr von einigen treuen Freunden für immer Abschied nehmen. Auch erlaubt es die Gesundheit vieler Pfarreimitglieder nicht mehr, unsere Gottesdienste zu besuchen. Durch das Pfarrblatt bleiben sie jedoch mit der Pfarrei St. Michael verbunden. Bei dieser Gelegenheit danke ich den Verfassern für die zahlreichen Worte und Berichte. Josef veröffentlicht das Heft auch auf der Internetseite der deutschen Sprachmission und Marlies Douw hält die dortigen Angaben betreffend unsere Pfarrei auf dem Laufenden. Ganz herzlichen Dank für die aufwändige Arbeit.

Danken möchte ich auch

- Den Vertretern der Pfarrvereine und -gruppen für die Organisation der verschiedenen Anlässe, sowie allen Helfern im Hintergrund.
- Dem Chor und seiner Dirigentin Charlotte Aschwanden für die Mitgestaltung der Gottesdienste, wie auch für ihre vielen seelsorgerlichen Tätigkeiten.
- Der Gruppe Junge Familien für die religiöse Erziehung ihrer Kinder, und

auch für die Organisation des gelungenen Pfarreifestes mit der Pfarrei St-Esprit.

- Walter und Anna für Eure Verfügbarkeit im Hause der Pfarreilokalitäten
- Allen Personen, die unsere kranken Pfarreimitglieder zu Hause, im Spital oder in den Altersheimen besuchen.
- Meinen Kollegen des Pfarrei- und Seelsorgerats, insbesondere Euch Josef und Charlotte, für Euer Mittragen.
- Und natürlich Euch allen fürs Mitmachen.

Die Seelsorge unserer Pfarrei liegt mir sehr am Herzen und macht mir zugleich Sorge. Die Zukunft unserer Pfarrei ist wieder einmal an einem Wendepunkt angelangt. Die Amtsdauern der Pfarrei- und Seelsorgeräte sind längst überfällig und auch der Pfarrer sieht seine Amtsperiode in Lausanne bald als abgeschlossen. Wir alle werden nicht jünger und die Aufgaben gehen nicht leichter von der Hand. Die beiden Räte sollten von jüngeren Kräften getragen werden. Diese Aufgabe scheint nicht einfach zu werden. Die jungen Familien engagieren sich meist während der Katechese ihrer Kinder in der Gruppe. Ist diese Zeit vorbei, sehen wir die meisten nicht wieder.

Das Evangelium und die Eucharistie sind zentrale Punkte in unserem Leben. Gott wartet darauf, zum Handeln eingeladen zu werden. Lassen wir uns darauf ein. Die Teilnahme an unseren Gottesdiensten ist daher wichtig, auch um unsere Pfarrei am Leben zu erhalten. Nur so bleibt die deutsche Sprachmission als echte Gemeinschaft bestehen.

Wie die Jünger von Emmaus, die zuerst enttäuscht und mit gebrochenem Herzen alle Hoffnung verloren hatten, dürfen wir nicht zurück-, sondern müssen vorwärtsschauen und auf Jesus vertrauen. «Herr, bleibe bei uns, denn es wird Abend und der Tag hat sich schon geneigt!»

Seelsorgeratpräsidentin Verena Büchli



*Jakob Köhler am Orgelspielen
im Auffahrts-Gottesdienst in Cugy*

Agenda der Pfarrei Juli bis September 2026

Eucharistiefeiern im Pfarreizentrum

im Juli 2026

- kein Sonntags-Gottesdienst

im August 2026

- kein Sonntags-Gottesdienst

im September 2026

- 20. Sept., Sonntag: 10⁰⁰ h
Eidg. Dank- Buss-und Bettag

voraussichtliche
Ferien unseres Seelsorgers:
27. Juli–16. August 2026

Mittwochs-Gottesdienste

Hl. Messe in der Kapelle, anschliessend Kaffee

- 26. Aug., Mittwoch: 9³⁰ h
- 16. Sept., Mittwoch: 9³⁰ h
- 23. Sept., Mittwoch: 9³⁰ h

an den restlichen Mittwochen:

- Hl. Messe: 900 h in Notre Dame du Valentin

Beichtgelegenheit

- nach Absprache

Junge Familien-Gruppe

Information bei:

Marlies Douw: ☎ 021 791 17 59
marlies.douw@bluewin.ch

owder

Marianne Mahéo ☎ 079 723 07 65
Marianne.maheo@hotmail.com

Chor

Chorauftritt

20. Sept., Sonntag: 10⁰⁰ h

Voraussichtliche Chorproben

- 27. Aug., **keine** Chorprobe
- 3. Sept., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 10. Sept., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 17. Sept., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 24. Sept., Donnerstag: 14⁰⁰ h

Kolpingsfamilie Lausanne

Für Auskunft: Adolf Klingler,
Mail: adolf.kingler@bluewin.ch
☎ 021 729 85 44

*Wir wünschen schöne
und erholsame Ferien!*

Besondere Anlässe

Pfarrforum im Pfarreisaal **Dienstag, 25. August 2026, 19³⁰ h**

Es treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter von Pfarreirat, Seelsorgerat und aller Pfarreigruppen zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch und zur konkreten Planung und Koordination des Programms 2026/2027. Wir freuen uns auf eine möglichst zahlreiche Teilnahme.

Pfarrereiausflug

Freitag, 11. September 2026

**nach Bourguillon,
Schwarzsee und
Strohatelier in Rechthalten**

**Anmeldung bis spätestens
am 10. Juli 2026**

bei Charlotte Aschwanden
oder Josef+Regina Schmid

Vorschau:

Ökumenische Wanderung

Freitag, 2. Oktober 2026

zur Paritätikirche von Assens
ausführliches Programm folgt

Unsere Firmlinge 2026

Nach mehreren Monaten der Vorbereitung haben Elisa, Lucas und Sara das Sakrament der Firmung empfangen.

In den gemeinsamen Treffen setzten sie sich mit Fragen des Glaubens, ihrem eigenen Lebensweg und der Bedeutung der Firmung auseinander.

Wir gratulieren ihnen herzlich und wünschen ihnen Gottes Segen und die Begleitung des Heiligen Geistes auf ihrem weiteren Weg.

Marlies Douw



Kalender im Pfarrblatt der Pfarrei St. Michael Lausanne

2026 Juli	
Mi	1
Do	2
Fr	3
Sa	4
So	5
Mo	6
Di	7
Mi	8
Do	9
Fr	10
Sa	11
So	12
Mo	13
Di	14
Mi	15
Do	16
Fr	17
Sa	18
So	19
Mo	20
Di	21
Mi	22
Do	23
Fr	24
Sa	25
So	26
Mo	27
Di	28
Mi	29
Do	30
Fr	31

2026 August	
Sa	1
So	2
Mo	3
Di	4
Mi	5
Do	6
Fr	7
Sa	8
So	9
Mo	10
Di	11
Mi	12
Do	13
Fr	14
Sa	15
So	16
Mo	17
Di	18
Mi	19
Do	20
Fr	21
Sa	22
So	23
Mo	24
Di	25 19.30 Pfarreiforums-Sitzung MH
Mi	26 9.30 Hl. Messe MH
Do	27 keine Chorpöbe
Fr	28
Sa	29
So	30
Mo	31

2026 September	
Di	1
Mi	2
Do	3 14.00 Chorpöbe
Fr	4
Sa	5
So	6
Mo	7
Di	8
Mi	9
Do	10 14.00 Chorpöbe
Fr	11 Pfarrei-Ausflug nach Bourguillon-Schwarzsee, Rechthalten
Sa	12
So	13
Mo	14
Di	15
Mi	16 9.30 Hl. Messe MH
Do	17 14.00 Chorpöbe
Fr	18
Sa	19
So	20 10.00 Hl. Messe CH Eidg. Dank- Buss- und Betttag
Mo	21
Di	22
Mi	23 9.30 Hl. Messe MH
Do	24 14.00 Chorpöbe
Fr	25
Sa	26
So	27
Mo	28
Di	29
Mi	30

KLS = Kolping Lausanne
MH = Marienheim/Le Frêne

MWG = Mittwocsgottesdienst
ND = Notre Dame/Valentin

JE = Junge Familien-Gruppe
CH = Chor

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice
Bitte nachsenden,
neue Adresse nicht melden!



Pfarreizentrum St. Michael, Avenue Vinet 27, 1004 Lausanne
im Untergeschoss des Gebäudes «Le Frêne», Marienheim

Gottesdienste: Siehe Daten der Messfeiern im Programm

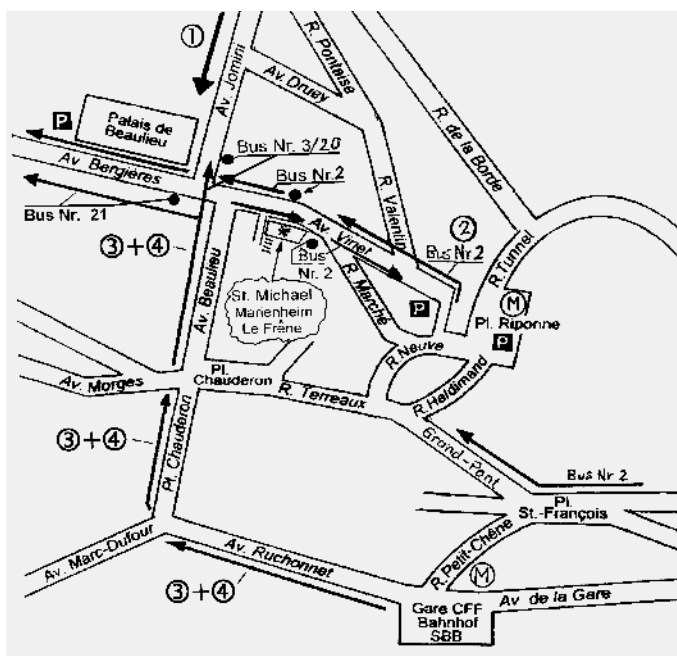
An Werktagen: Mi um 9h³⁰ MH, oder um 9h⁰⁰ in Notre-Dame du Valentin



Anfahrtsplan für Auto und Bus

① **Anfahrt mit Auto:** Autobahn Ausfahrt «Lausanne Blécherette», nun Richtung «Palais de Beaulieu», dann links einbiegen in Avenue Vinet, Richtung Zentrum.
Bitte Parkhäuser Riponne oder Beaulieu benutzen.

Eingang zur Kapelle: Treppe hinter dem Haus «Le Frêne». Lift nach Absprache.



② Bus Nr. 2:

Ab St. François mit Bus Nr. 2 [Désert] bis Halt «Vinet» (nahe Clinique de la Source).

③ Zug und Bus Nr. 3:

Ab Bahnhof SBB mit Bus Nr. 3 [Le Mont s.L., Maillefer] bis Halt «Beaulieu-Jomini».

④ Zug und Bus Nr. 20+21:

Ab Bahnhof SBB mit Bus Nr. 20 [Blécherette] bis Halt «Beaulieu-Jomini» (wie Bus Nr. 3) oder Nr. 21 [Blécherette via Beaulieu] bis Halt «Beaulieu-Jomini» (vor dem Gebäude Beaulieu).

Telefon der Pfarrei: 021 648 41 50 – Kaplan Wolfgang Birrer: 021 318 82 00

E-Mail: mission.allemande@cath-vd.ch

Internet-Adresse: <http://www.cath-vd.ch/deutsche-sprache-mission/> ➔

Pfarrblattabonnement: CHF 20.– /Jahr – IBAN: CH81 0900 0000 1002 3247 4

